

# HERZENSSAITE

Karin Jana Beck hat in ihrem Leben die grosse Kraft von Musik und Singen erfahren, und sie gibt diese Kraft durch ihre Arbeit weiter. Als Leiterin des Fährfrauenchors knüpft sie an die Tradition der «Klageweiber» an. Fährfrauen beraten und begleiten Menschen und deren Umfeld durch Abschied, Sterben, Tod und Trauer.

Nun liegen die Lieder der Fährfrauen auf zwei Übungs-CDs vor mit allen Einzelstimmen und 61 Liedblättern in vereinfachter Notation. Diese Lieder zentrieren, entspannen und stärken das Vertrauen, loszulassen, dies nicht nur im Zusammenhang mit Trauer und Tod, sondern durchaus auch zum Entspannen, Ruhen und Meditieren. Gerade in der dunklen Jahreszeit geniesse ich es sehr, diesen Liedern zu lauschen, ins Kerzenlicht

träumend mich fallen zu lassen, zu hoffen auf das Wiedererwachen des Lichts.

## SARAVÀ

«Saravà» ist ein afrobrasilianischer Segensgruss, mit dem die göttlichen Kräfte bei Ritualen herbeigerufen werden. Wie es scheint, waren diese Kräfte anwesend bei der Produktion der neuen Doppel-CD mit Liederbuch, welche diesen Namen trägt: eine Liedersammlung mit fünfzig Liedern aus aller Welt. Die Produktion ist ein Gemeinschaftsprojekt der drei Lied-Frauen Karin Jana Beck, Barbara Mordasini-Voser und Ariane Rufino dos Santos. Ad-hoc-Chöre singen die Lieder und animieren, mitzusingen und sich zu öffnen.

Was man hier hören kann, ist gesungene Herzensfreude, die klingend verschie-

denste Kulturen verbindet. Beeindruckt hat mich nicht nur die sorgfältige Arbeit bei den Übersetzungen der Texte, der Angabe der Begleitakkorde und der Aufzeichnung der einzelnen Singstimmen. Es ist die Lebendigkeit und Singfreude, die überspringt und in der die drei Frauen einander wunderbar ergänzen. Diese

persönlichen Seelenlieder sind ein Geschenk, das tief in meiner Seele eine Saite anklängen lässt.

*Eva Rosenfelder*

*Beide Lieder-Sammlungen mit CDs bei:*

*Karin Jana Beck,  
Tel: 052 222 79 65  
www.tschatscho.ch*



KARIN JANA BECK IM ELEMENT: ANLEITEN ZUM SINGEN

# DEUTER UND KITARO

Kitaro und Deuter haben viel gemeinsam. Beide Musiker erreichten in den 80er-Jahren mit durchkomponierten Alben ein Massenpublikum, und ihre Namen stehen noch heute synonym für ein Genre New-Age-Meditationsmusik. Beide Künstler erlebten ihre prägenden Jahre als Schüler im Gefolge des indischen Meisters Osho Shree Rajneesh. Deuter wirkte in Poona gewissermassen als Hofmusiker, ist er es doch, der die Musik zu den Meditationen der Sannyasins komponierte. Kitaro eroberte derweil mit mystisch verzückten Synthieklangen die Bühnen der

Welt. Der Japaner wie der Deutsche sind ihrem Sound weit über den Tod des Meisters hinaus treu geblieben. Da ist es reizvoll, zwei neue CDs dieser stilbildenden Künstler zu vergleichen und dabei der Frage nachzugehen, wie gut ihre Musik gealtert hat. Deuter hat *Koyasan* (New Earth/Heeb) veröffentlicht, ein Album mit dem Zusatz, es handle sich um «Reiki Sound Healing». Kitaro ist seit seinem legendären Album *Silk Road* unterwegs auf imaginären Strassen durchs Morgenland. Seine neue CD trägt den Titel *Sacred Journey of Ku-Kai Volume 3* (Membran/Universal).

Wohin hat Kitaros Reise denn geführt? Für mein Gefühl ist er kaum vom Fleck gekommen. Was mir einst bei ihm gefallen hat, wirkt heute auf mich abgestanden und repetitiv. Sein Flirt mit dem Monumentalrock der 70er-Jahre hat sich überlebt. Recht anders Deuter. Zwar klingt auch er wie eh und je, doch seine Musik hat im Verlaufe der Jahre an Reiz und Spannung eher gewonnen. Neben den von ihm bekannten Instrumenten Flöte, Klavier und Synthesizer kommt auf der neuen CD die Erhu dazu. Deuter spielt das ostasiatische Streichinstrument schmachtend wie ein Chine-

se. Schmalz und Kitsch sind bei dieser Instrumentierung naturgemäss nicht weit. Doch Deuter vollbringt auch auf diesem Album eine geschickte Gratwanderung zwischen melodieseligen Seichtgebieten und meditativen Höhenflügen.

Und er gönnt sich über einem fein gewobenen Synthieteppich vielsagende Pausen, so sehr, dass einige Stücke daherkommen, als seien sie ein Umkreisen von Stille. Wer so viel Nicht-Klang zulässt, der muss sich seiner Klänge schon sehr sicher sein.

*Martin Frischknecht*